

Auch hier war Arkadien: Schwetzinger Wirtshausmalereien

Kathrin Ungerer-Heuck / Clemens Kieser



■ 1 Schwetzingen, Saal des ehem. „Badener Hof“. Links die Reichsspitze mit Bismarck, Kaiser Wilhelm und Soldaten; rechts zwei französische Soldaten.

Im Sommer 1998 konnte in Schwetzingen eine ganze Reihe von kulturgeschichtlich höchst interessanten Wandgemälden aus dem bereits zum Abbruch freigegebenen Gebäude Karlsruher Straße 53 geborgen werden. Das patriotisch geprägte Bildprogramm gehört zu den wenigen seiner Art, die sich aus der Zeit unmittelbar nach der Reichsgründung 1871 erhalten haben. Das Landesdenkmalamt bewilligte kurzfristig einen Zuschuß für die Sicherung und Translozierung der Gemälde, auch der Oberbürgermeister und der Gemeinderat der Stadt Schwetzingen konnten für die Rettung gewonnen werden.

Der Gemäldezyklus befand sich in einem eingeschossigen Eckgebäude, das um 1874 als Saal des benachbarten Gasthauses „Badener Hof“ errichtet wurde, aber bereits 1888 privaten Wohnzwecken diente. Die Entstehung der Malereien ist deshalb in diese Zeitspanne zu datieren. Ein späterer Eigentümer fügte eine Durchfahrt

für seinen Kutschbetrieb ein, wodurch Ausschnitte der Gemälde verloren gingen. Unter der technischen Aufsicht des Karlsruher Architekturbüros Crowell konnten jedoch alle noch erhaltenen Malereien mitsamt der sieben Wände durch einen Autokran herausgehoben und verladen werden. Die Gemälde waren vorher durch einen Restaurator gefestigt und mit einer Schutzabdeckung versehen worden.

Die zur Ausstattung des Raumes gehörenden Wandgemälde sind in ihrer volkstümlichen Art ein eindrucksvolles und seltenes Zeugnis der zur Entstehungszeit weit verbreiteten nationalstaatlichen Begeisterung, die mit der 1871 in Frankreich proklamierten Gründung des Deutschen Reiches ursächlich verbunden war. Auf einem Gemäldeabschnitt sind uniformierte Persönlichkeiten der Reichsgründung zu erkennen, darunter Fürst Otto von Bismarck und der erste deutsche Kaiser Wilhelm I. (Abb. 1). Im Galopp

wird Prinz Wilhelm von Baden gezeigt, der als Kommandeur der 1. Badischen Infanteriebrigade am Feldzug teilgenommen hatte (Abb. 2). Etwas abseits stehen zwei unterlegene französische Soldaten, ein Offizier und ein für die damalige Zeit höchst exotisch wirkender Marokkaner mit Fes (Abb. 1). Etwas von dieser Szene entfernt hält die allegorische Figur der Germania einen Schild mit der Aufschrift „Gott beschütze Deutschlands

Macht u. verleihe Muth und Kraft“, auf der Klinge ihres erhobenen Schwertes ist „Einigkeit macht starck“ zu lesen (Abb. 3). Die Darstellung der Germania war in der Monumentalmalerei nach 1871 überaus beliebt, fast immer erschien sie als gepanzerte und bewaffnete Walküre.

Äußerst bemerkenswert sind auch jene Bildabschnitte, die künstlerisch eng an die französische Landschafts-



■ 2 Der Kommandeur der badischen Truppen, Prinz Wilhelm von Baden hoch zu Roß.

■ 3 Allegorie der siegreichen „Germania“.



■ 4 Landschaftsdarstellung.

■ 5 Rheinebene bei Schwetzingen, in bildlicher Überhöhung als antike Ruinenstätte.



malerei des 18. Jahrhunderts anknüpfen, namentlich an die über populäre Stichwerke bekannt gewordenen Werke eines Nicolas Poussin und Claude Lorrain (Abb. 4). Nicht in Landschaftsporträts, sondern auch im Gewande barocker Capriccios interpretierte der unbekannte Künstler – die Signatur ist leider unleserlich – die Rheinebene um Schwetzingen in heroischer Manier (Abb. 5). Auch eine Panoramatapete im Schloß Schwetzingen mag inspirierend gewesen

sein. Der mit der Reichsgründung erwachte, bisweilen überschwengliche Nationalstolz ließ auch Schwetzingener Bürger die eigene Heimat gleichsam als neues Arkadien empfinden und damit auch bildnerisch überhöhen. Tatsächlich wurde der Reichsgedanke durch Großherzog Friedrich I. von Baden (1826–1907) entschlossen vertreten, er war mit einer Tochter Kaiser Wilhelm I. verheiratet und gehörte schon früh zu den festen Verbündeten Preußens. Die arkadischen Darstellungen

gen stehen jedoch in starkem Kontrast zur beginnenden Industrialisierung, auch die Stadt Schwetzingen besaß seit 1870 einen Eisenbahnanschluß.

Der heute abgebrochene Saalbau des „Badischen Hofes“ diente mit einiger Wahrscheinlichkeit als Treffpunkt patriotisch gesinnter Schwetzingener Bürger, von denen 85 am Kriegseinsatz in Frankreich teilgenommen hatten, auch in der Uniform der „Roten Dragoner“ des in Schwetzingen stationierten 1. Dragoner-Regiments Nr. 21. In den nationalbewußt geschmückten Räumlichkeiten konnte in angemessenem Rahmen vergangener Heldentaten gedacht werden. Männer, die als badische Soldaten ausgezogen waren, kehrten nach der am 25. November 1870 in Versailles unterzeichneten Militärkonvention als preußische Soldaten zurück. Die Schwetzingener Veteranen und bürgerlichen Patrioten ließen den „Badener Hof“ für einige Jahre zur Ruhmeshalle mit Weinzwang werden. Der später baulich leicht veränderte Raum mit seinem sehr weitgehend erhaltenen Bilderzyklus ist ein ungewöhnlich umfangreiches und seltenes Zeugnis des sich in halböffentlicher Sphäre bildlich manifestierenden Patriotismus' nach der deutschen Reichsgründung. Wenn auch der Pinselduktus des Künstlers einfach zu nennen ist, so befließigte sich dieser in seinem Sujet der Königsdisziplin zeitgenössischer Malerei: der Schaffung repräsentativer Bildprogramme für öffentliche Gebäude.

Literatur:

- Bürgermeisteramt Schwetzingen (Hrsg.): 150 Jahre Stadt Schwetzingen, Mannheim 1983.
- Harder, Hans-Joachim: Militärgeschichtliches Handbuch Baden-Württemberg. Freiburg i. Br. 1987.
- Karl Stiefel: Baden, 1648–1952, 2 Bde. Karlsruhe 1978–1979.

Dipl.-Ing. Kathrin Ungerer-Heuck
Dr. Clemens Kieser
 LDA · Referate 12 und 34
 Durmersheimer Straße 53
 76185 Karlsruhe